

Bengt Algot Sörensen

Furcht und Liebe. Die Doppelheit des Patriarchalismus (1984)

Quelle:

Bengt Algot Sörensen: Furcht und Liebe. Die Doppelheit des Patriarchalismus. In: Bengt Algot Sörensen: Herrschaft und Zärtlichkeit. Der Patriarchalismus und das Drama im 18. Jahrhundert. München: Beck Verlag 1984, S. 34 ff.

5 Der Patriarchalismus wird in seinem Wesen verkannt, wenn er *nur* als eine Form der Herrschaft aufgefaßt wird. Mit dem Herrschaftsanspruch des Vaters unlöslich verbunden war die Pflicht der Fürsorge und des Schutzes für die Hausangehörigen. Schon dem römischen *pater familias*¹ oblag „ein doppeltes Amt: er hat die Funktion des Herrn und
10 Zuchtmeisters und die des fürsorglichen Vaters auszuüben“². Die Autoritätsordnung soll idealiter³ im Dienste der Familie stehen. Von hier aus gewinnt die Machtposition des Hausvaters ihre moralische Legitimierung, denn Schutz und Sicherheit kann nur gewähren, wer
15 Macht hat. Der doppelten Funktion der patriarchalischen Vaterrolle entsprechend wurde vom Hausvater erwartet, daß er sein Amt nicht nur mit Ernst und Strenge, sondern auch mit Milde und Liebe ausübte, [...]. Dieser der patriarchalischen Vater-Rolle eigentümlichen Mischung von Macht und Liebe entsprach auf Seiten der Untergebenen ein
20 Gefühlskomplex, der in der schriftlichen Überlieferung der patriarchalischen Tradition oft durch das Begriffspaar ‚Furcht und Liebe‘ charakterisiert wurde. [...]

Um 1800 sind wir dann so weit, daß Furcht und Liebe immer häufiger als zwei unvereinbare und feindliche Gefühle mit einander kontrastiert
25 werden. Mehr Liebe als Furcht, diese Formel genügt anscheinend dem Empfinden nicht länger, sondern die Furcht soll vielmehr aus den familiären Beziehungen gänzlich verbannt werden. [...]

Die alte patriarchalische Formel von Furcht und Liebe hat als verbindliche Norm und allgemein anerkannte Wertvorstellung um 1800 ihre Gültigkeit verloren. Der Patriarchalismus mit der ihm eigenen Mischung von Herrschaftsausübung und Liebesanspruch blieb zwar als soziale Tatsache und familiales Muster bestehen, aber für den Begriff der Furcht war in dem offiziellen Bild der zunehmend idealisierten und ideologisierten Familie kein Platz mehr.

- 1 pater familias (lat.): Familienoberhaupt
- 2 zitiert nach: Antonie Wlosok: Vater und Vaternvorstellungen in der römischen Kultur (1975)
- 3 idealiter: im Idealfall